

Volos unter der Okkupation der Achsenmächte

Nikos Tzafleris

Thessaloniki, 15.03.2011

Während der italienischen Besetzung war die jüdische Bevölkerung der Stadt mit ihren ca. 872 Mitgliedern mit den gleichen Strapazen und Entbehrungen konfrontiert wie die übrige Bevölkerung. Nicht nur haben die Italiener - ebenso wie im übrigen Europa und Griechenland, wo sie Territorien besaßen - die jüdischen Gemeinden nicht gestört, im Gegenteil, oft haben sie sogar die antijüdischen Maßnahmen ihrer Achsenpartner behindert. In Volos versicherte der italienische Kommandant der Stadt, General Carlo Tzelozo, dem Großrabbiner der Gemeinde, Moses Pesah, von Anfang an persönlich, dass „die Juden nicht in Gefahr sind“.

Ab dem Moment, als die deutschen Truppen die Italiener in allen Gebieten Griechenlands, die vorher ihnen gehörten, ablösten, war die jüdische Bevölkerung in diesen Regionen der „Endlösung“ ausgeliefert.

Eine der ersten Handlungen der Deutschen in Volos war es, die Mitglieder der jüdischen Gemeinde sowie ihr Vermögen festzustellen und zu registrieren, indem sie sich an lokale Behörden und Träger wandten. Der Nationalen Befreiungsfront EAM war es jedoch bereits seit dem Sommer 1943 nach einem gut strukturierten Plan gelungen, in die lokalen Institutionen einzudringen und im Prinzip die Führerschaft des Arbeiterzentrums auf ihre Seite zu bringen bzw. zu kontrollieren, wie z.B. die ex-reformistischen Führer Seglias und Palamidas sowie einige Richter am Landgericht Volos, außerdem Vereinbarungen mit dem Präfekten von Volos zu treffen und ihn davon zu überzeugen, in der Stadtgemeinde einige Stadträte zu ernennen, die EAM-Mitglieder waren. Als nun die deutschen Behörden in Volos von den Elektrizitätswerken Volos die Namen der jüdischen Beitragszahler und von der Gemeinde Pagasoi die Melderegister verlangten, wurde der Versand der Daten im ersten Fall durch die Intervention eines jüdischen Angestellten (Minas Mizrahis) und im zweiten durch die Intervention des Rechtsanwalts Giannis Papadopoulos (eines

EAM-Gründer) bei Bürgermeister Saratsis hinausgezögert. Durch Interventionen der in der EAM organisierten Führungskräfte wurde somit die Rettung der Juden auf allen Ebenen organisiert: angefangen bei der Nicht-Herausgabe der Namen und der Ausstellung falscher Ausweise durch die lokale Polizei, die sich der EAM angeschlossen hatte, bis hin zu ihrer Begleitung in die Berge, wo sie die Nationale Volksbefreiungsarmee ELAS erwartete. Man kann also ohne zu übertreiben behaupten, dass zu jener Zeit dank der Tatsache, dass die EAM bedeutend ins Netz der lokalen Behörden der Stadt Volos eingedrungen war, selbst der offiziell ausgedrückte Beitrag der lokalen Behörden zur Rettung der Juden nicht so sehr auf die offiziell ernannte bzw. durch den besetzten „griechischen Staat“ legitimierte Führerschaft zurückzuführen ist, sondern auf die EAM selbst. Ein glücklicher Zufall war nämlich die Tatsache, dass es dem organisierten illegalen Netz der anonymen Führungskräfte und Widerstandskämpfer der EAM wenige Monate vor dem Fall der Italiener und ihrer Ablösung durch die Deutschen (Juli 1943 – Oktober 1943) gelungen war, zur einzigen herrschenden Gewalt in der Stadt zu werden.

Inzwischen forderte am 30.9.1943 - unmittelbar nach der Kapitulation der Italiener und der Ankunft der Wehrmacht in Volos - der deutsche Kommandant von Volos, Major Kurt Rickert, über den Bürgermeister Saratsis den Großrabbiner der Gemeinde, Moses Pesah, auf, bei der Kommandantur vorzusprechen. Bei seinem Erscheinen wurde von ihm für statistische Zwecke ein Namensregister der Juden der Stadt samt ihren Vermögensgegenständen verlangt. Pesah verließ die Kommandantur und suchte Bürgermeister Saratsis, den Präfekten Pantasidis und den Metropolitan Ioakim auf, um sie diesbezüglich zu informieren. Letzterer bat den deutschen Konsul von Volos, Helmut Scheffel, um seinen Rat, welcher Ioakim lakonisch geantwortet haben soll: „Sie sollen die Stadt schnell verlassen, bevor der gewährte Termin ausläuft“.

In Bezug auf Scheffel sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass er den meisten Zeugenaussagen zufolge während der Besatzungszeit in einigen entscheidenden Momenten, die Angelegenheiten der Stadt gegenüber den Besatzungsmächten betrafen, eine positive und vermittelnde Rolle gespielt hat, was sich nach dem Krieg auch für ihn selbst positiv auswirkte. Denn als er vor dem Sondergericht für Kollaborateure in Athen und auch in Volos angeklagt wurde, traten zu seiner Verteidigung herausragende Persönlichkeiten der Stadt auf, darunter auch der Metropolitan von Dimitriada Ioakim, der Bürgermeister von Volos S. Zissakis und der

Vorsitzende der Anwaltskammer Alk. Papathanassiou.

Ab dem Moment der Warnung durch Scheffel übernahmen die EAM-Gruppen die Hauptverantwortung für die organisierte Rettung der Juden von Volos im nahe gelegenen Piliongebirge. Die diesbezügliche Bibliographie über den Transport Hunderter von Juden aus Volos in die von der Partisanenarmee ELAS kontrollierten Gebiete des „freien Griechenlands“, in denen sie Asyl fanden, erhellt dies nicht ausreichend. Aus den mündlichen Zeugenaussagen und den Memoiren geht eindeutig hervor, dass alle Organisationen der EAM sowie die bewaffneten Gruppen der ELAS sich sehr dafür einsetzten, dass sich die Juden aus Volos in verschiedenen Dörfern des Pilion niederlassen und von den Bewohnern der Provinzgemeinden akzeptiert werden konnten. Große Teile der Pilion-Bevölkerung kamen nämlich zum ersten Mal mit Juden in Kontakt, und die Erzählungen der Informanten wie auch der Nicht-Juden lassen den Schluss zu, dass sich die Bevölkerung in vielen Fällen ziemlich „verschlossen“ und manchmal ungastlich verhielt.

Aber auch in der Stadt selbst kann man - nach den ersten Besprechungen, die Pesah offenbar mit den lokalen Behörden und dem Metropoliten Ioakim hatte und außer dem Brief, der dem Großrabbiner vom Metropoliten ausschließlich zur persönlichen Nutzung im Piliongebirge ausgehändigt wurde - aus dem Schweigen der Quellen den Schluss ziehen, dass die lokalen Behörden in Volos sowie ein bedeutender Teil der lokalen Gesellschaft ab diesem Punkt die Haltung des *unparteiischen Beobachters* (bystanders) in Bezug auf das Schicksal der Juden der Stadt einnahmen. In den Quellen lässt sich bezüglich der tragischen Momente der Deportation kein Hinweis auf einen Protest gegen die deutschen Behörden finden.

Die Deutschen wiederum versuchten, die Juden in Volos zu beruhigen, und nachdem sie eine provisorische Verwaltungskommission unter dem Vorsitz von Isaak Sason und der Beteiligung von Heim Komforti ernannt hatten, riefen sie die Juden der Stadt auch über Bekanntmachungen in der Zeitung „Tipos tou Volou“ dazu auf, sich registrieren zu lassen und verpflichteten sie anschließend, jeden Tag persönlich vorzusprechen. Am 24.11.1943 wurde in der Zeitung „Tahidromos“ auch der Befehl des Militärkommandanten Griechenlands veröffentlicht, laut dem die Vermögensgegenstände der nicht angemeldeten Juden mit Gültigkeit ab dem 6.10.1943 zu beschlagnahmen seien.

Am 24.3.1944 kam auch für die jüdische Gemeinde von Volos der schicksalhafte Tag. Mit Hilfe von Sason unternahmen die Deutschen die erste Operation zur Kennzeichnung der Häuser, in denen sich angemeldete Juden befanden. Man informierte sie, dass sie nur etwas zum Essen und das absolut Nötigste, allerdings keine Wertsachen, mit sich nehmen sollten. Vor jedes Haus wurde ein Wachposten gestellt. Anschließend fuhr ein deutscher Lastwagen vor und die Juden wurden auf seiner Ladefläche zu den berüchtigten Gefängnissen des „gelben Lagers“ transportiert. In den darauf folgenden Tagen wurden ungefähr 130 Juden aus Volos zusammen mit den Juden der anderen Städte der Region Thessalien, in denen entsprechende Operationen stattgefunden hatten, also insgesamt circa 1250 Personen, in Zugwagons Richtung Vernichtungslager verladen. Von diesen 130 Personen kamen 121 in den Krematorien um und diejenigen, die nach der Besetzung der Todeslager durch die Alliierten gerettet wurden, kehrten nach vielen Hindernissen nach Volos zurück. Zur gleichen Zeit plünderten die Deutschen jüdische Häuser und Geschäfte und sprengten die jüdische Synagoge in Volos.

Und als ob die Verfolgung durch die Nazis nicht genug gewesen wäre, begann mit der Bildung der Sicherheitsbataillone durch die Regierung Rallis und der Einrichtung von nationalistischen bewaffneten Truppen in der griechischen Provinz die Verfolgung der Juden auch durch griechische Kollaborateure der Besatzer. Mit dem Eintreffen der nationalistischen antikommunistischen Gruppen (EEE, EAO, EASAD) in Volos begann ab März 1944 eine unbarmherzige Jagd auch auf die Juden von Volos, die entkommen waren, da die Deutschen nun Partner hatten, die die Personen und Angelegenheiten der lokalen Gesellschaft kannten und ihnen wertvolle Hilfe beim Auffinden von Kommunisten und Juden bieten konnten. Vor allem der Nationale Landwirtschaftliche Verband Antikommunistischer Aktion EASAD übernahm in Zusammenarbeit mit den deutschen SS und SiPo/SD die Aufgabe, die Juden in den umliegenden Bergen ausfindig zu machen und hinzurichten oder sie nach Volos zu befördern, von wo aus sie dann zu den Konzentrationslagern deportiert wurden. Bei dieser Menschenjagd wurden ca. 17 Juden aus Volos gefangen genommen und hingerichtet. Für die Männer von EASAD waren Judentum und Kommunismus die zwei Seiten der gleichen Medaille. Wer in die Hände der bewaffneten Nationalisten fällt und als Jude identifiziert wird, erleidet die gleiche sadistische Brutalität, mit der auch jene gefoltert werden, die als Kommunisten gelten.

Abschließend möchte ich betonen, dass die wesentliche Initiative für die Rettung der Juden der Stadt durch die Widerstandsorganisationen als Gegenpol gesehen werden kann zur Gleichgültigkeit der Behörden. Es waren die Gruppen von EAM - was oft nicht ausreichend betont oder sogar verschwiegen wird -, die die Flucht der Juden in die Berge übernahmen und durchführten und die auch veranlassten, dass sie dort bis zum Ende der Besatzung beherbergt wurden. Dadurch wurde ein viel größerer Anteil der jüdischen Bevölkerung gerettet als in jeder anderen Region des Festlandes.

In ihren Nachkriegserzählungen betonen die Juden aus Volos und anderen griechischen Regionen den Beitrag der EAM und des Widerstands zu ihrer Rettung, von ihrem sicheren Transport in die Provinz bis hin zu ihrer Beherbergung in den Dörfern. Der in den Nachkriegsjahren langjährige Vorsitzende der jüdischen Gemeinde in Volos, Rafail Frezis, führt in seinem Buch aus, dass am Abend des 1.10.1943 „nach koordinierten Aktionen der Gemeinde und der EAM zwei Widerstandskämpfer die Familie des Großrabbiners Pesah in Empfang nahmen und mit ihr in den Pilion aufbrachen [...]. An diesem Tag begann bereits die Flucht der Juden aus Volos. Innerhalb von drei Tagen hatte 65% unserer Gemeinde die Stadt verlassen. Die Zurückgebliebenen versteckten sich ein paar Tage in Häusern von Nachbarn oder Freunden bzw. christlichen Mitbürgern, die sie mit großer Menschlichkeit sowie unter Lebensgefahr unterbrachten und sogar ihre wertvollen Gegenstände aufbewahrten.“ (Frezis 2002: 241). Pesah suchte zunächst Zuflucht in Kanalia, von wo aus er den Menschen seiner Konfession verkündete, dass er sie auffordere, sich dem Widerstand anzuschließen. Einige Tage später ging er nach Keramidi, dem Sitz des 54. Regiments der ELAS, wo er bis zur Befreiung blieb. Nina Koen erinnert sich, dass sie aus Volos nach Kapourna im Pilion geflüchtet waren, dass die Einwohner sie dort zunächst nicht wollten, dass dann aber die Partisanen ins Dorf gekommen seien und sie im Dorf behalten hätten, wo sie insgesamt dreizehn Monate geblieben seien. Minas Sabethai unterstreicht, dass jene, die in die Dörfer gingen „sich dort arrangierten und sicher fühlten. Natürlich war die Gefahr nicht vorbei, aber solange EAM und ELAS existierten, waren sie in Sicherheit; niemand wagte es, ihnen etwas anzutun. Nicht mal die Antisemiten. Das hätte was abgesetzt. Niemand wagte es.“ Ilias Kone erzählt: „Wir sind von den hiesigen Widerstandsgruppen benachrichtigt worden [...], dass wir gehen sollten und sie haben dafür gesorgt, dass die meisten von uns Christenausweise bekamen, bis es soweit war, dass wir Volos

verlassen und in die Dörfer gehen konnten. [...] Hier benachrichtigten die Partisanen alle unsere Leute, die fast alle innerhalb von zwei Tagen die Stadt verließen.“ Andere Juden suchten Zuflucht in den Piliendörfern Kerasia, Promiri, Agios Georgios bei Nilia, in Koukourava und sogar auf der benachbarten Inselgruppe der Sporaden. In die Ortschaft Glossa auf Skopelos waren über 30 Juden geflüchtet. Zuerst wurden sie von den Einheimischen in einer kleinen Kirche auf dem Land versteckt und dann, als die Deutschen ins Dorf kamen, in abseits liegenden Landhütten untergebracht, damit man sie nicht entdeckte. Die Einheimischen selbst sorgten auch für die Ernährung der „Gäste“.

Vor allem nach ihrer Flucht in die Berge nahmen viele Juden aus Volos an der Widerstandsbewegung teil und schlossen sich den Kräften der Nationalen Volksbefreiungsarmee ELAS, der Partisanenaufsichtungsgruppe ETA und der Nationalen Panhellenischen Vereinigung der Jugend EPON an.

Der Einsatz von EAM-ELAS für die Rettung der Juden in den Gebieten des „freien Griechenlands“ und die positiven Entscheidungen und Aktionen der lokalen Behörden der PEEA und der EAM zur Rückgabe des jüdischen Vermögens veranlassen den Großrabbiner Pesah, kurz nach der Befreiung öffentlich Folgendes anzuerkennen: „Die Weltgeschichte des Judentums und die neuere Geschichte werden unter anderem in einem Sonderkapitel das wichtige Ereignis der Rettung der Juden Griechenlands erwähnen, die bei ELAS Schutz suchten und während der harten Verfolgung seitens der barbarischen Deutschen und ihrer Kollaborateure durch ELAS Hilfe und Unterstützung fanden. Wir Israeliten Griechenlands werden diese große Wohltat und den warmen Empfang nie vergessen, den wir alle ausnahmslos seitens der heldenhaften nationalen Armee ELAS und der Anhänger der anderen Befreiungsorganisationen von EAM genossen haben, sowie seitens der Nationalen Solidarität als Beschützerin der Opfer von Faschismus und Mutter der Armen, der friedvollen Griechischen Miliz, der EPON, dieser Hoffnung der Nation und aller wirklichen griechischen Mitbürger, und seien Sie sicher, dass wir diese Tatsache als heilige Verpflichtung von Generation zu Generation überliefern werden, zur Erinnerung der geschuldeten großen Dankbarkeit an die Befreiungsarmee ELAS und ihre Schwesterorganisationen. Der Segen Gottes möge ihre Taten begleiten, Taten zur Rettung der Menschheit, zur Rettung der Nation für uns Griechen. Möge Er Sie vor jeder Gefahr und Schaden zum Wohle von uns allen schützen. Ihr Weg, ein Weg von

Trophäen. Es lebe Griechenland. Der Großrabbiner in Volos Moisis Symeon Pesah.“

Daher muss man im tatkräftigen Interesse und im Einsatz von EAM-ELAS in Volos und im Piliongebirge – ab dem Auftreten der ersten antijüdischen Maßnahmen in der Stadt und der organisierten Flucht der jüdischen Bevölkerung in den Pilion, bis hin zum Versuch, ihr Vermögen zu retten und zur Rückkehr in ihre Häuser und Betriebe nach der Befreiung – jenen katalytischen Faktor erkennen, der den Fall Volos aufgrund der Rettung des größten Teils seiner jüdischen Bevölkerung im Vergleich zu jedem anderen Gebiet Griechenlands zu einem Sonderfall macht. Es sind hauptsächlich der rettende Einsatz und die Rolle der EAM, die uns heute, wenn wir den Fall Volos erforschen oder in Jubiläumsveranstaltungen erwähnen, dazu führen, auf zahlreiche Fälle der Flucht und Rettung von Juden aus Volos Bezug zu nehmen, während man im übrigen Griechenland meist nur den Weg zum Holocaust untersuchen kann.